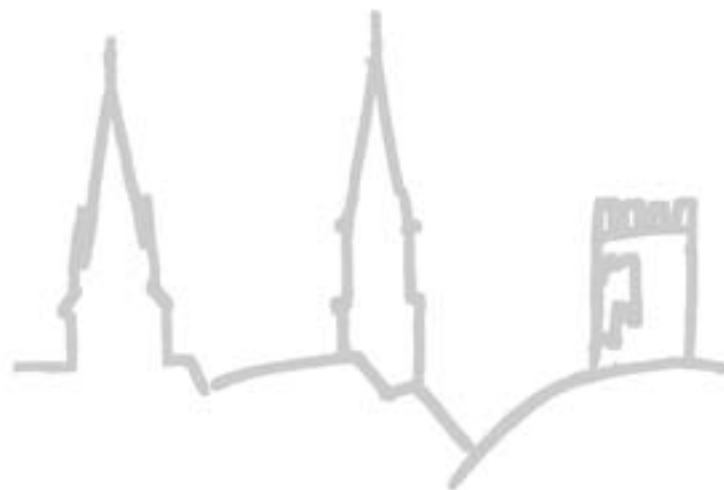




*Ich lebe nicht nur im  
Heren von Weingarten -  
Mein Herz hängt auch daran.*



## Liebe Bürgerinnen und Bürger von Weingarten!

Vor Weihnachten habe ich Ihnen bekanntgegeben, dass ich für das Amt des Bürgermeisters kandidieren will. In dieser Vorstellung habe ich zum Ausdruck gebracht, dass man nicht nur Kritik üben darf. Vielmehr muss man dazu bereit sein, Dinge selbst, anders und besser zu machen. Um dies in Weingarten zu ermöglichen, bedarf es jedoch eines personellen Kurswechsels. Um Ihnen einen Einblick in meine Vorstellungen und Ziele zu gewähren, möchte ich nachfolgend zu einigen Punkten Stellung beziehen.



Herzlichst Ihr

*Matthias Göner*

## Die Ortsmitte gestalten...

---

**W**ir können den Lauf der Zeit nicht aufhalten. Wir können nicht unsere Zukunft nach den Mustern der Vergangenheit planen. Doch wir können die historische bauliche Substanz in der Mitte unseres Ortes achten und behutsam mit ihr umgehen. Das Ortsbauamt muss daher zum



Partner aller werden, die durch den Erhalt und die Pflege unserer Häuser in der Ortsmitte einen nicht unerheblichen Beitrag zum Erscheinungsbild unserer Gemeinde beitragen. Unerlässlich ist außerdem die Neufassung einer Gestaltungssatzung, die die Tradition achtet und gleichzeitig Spielräume für das Moderne öffnet.

Dafür werde ich mich als Ihr Bürgermeister einsetzen.

## Die Kulturlandschaft erhalten...

---

**D**ie Frage, wer in zehn oder zwanzig Jahren durch die Pflege landwirtschaftlicher Grundstücke und Weinberge zum Erhalt unserer Kulturlandschaft beitragen wird, habe ich schon oft gestellt. Eine befriedigende Antwort habe ich bisher noch nicht erhalten. Doch schmerzt es mich, den schleichenden Verfallsprozess, der sich auf unserer Gemarkung abspielt, mit anzusehen. Als ihr Bürgermeister werde ich den Niedergang unserer Kulturlandschaft nicht untätig beobachten. Ich werde in einem Forum mit Landwirten, Winzern und Vereinen nach Möglichkeiten suchen, diese Entwicklung zu stoppen.



## Das politische Klima pflegen...

---

**B**ürgerbeteiligung ist ein wohlklingender Begriff. Doch nützt es nichts, wenn wenige Wochen vor einem Wahltermin eine Befragung zu den weniger wichtigen Fragen durchgeführt wird, nachdem die wirklich richtungsweisenden Weichenstellungen ohne Ihre Beteiligung bereits vollzogen sind. Als Ihr Bürgermeister wird es mir ein besonderes Anliegen sein, dass für Sie als Bürger jeder Entscheidungs- und Willensbildungsprozess in unserer Gemeinde lückenlos und von Anfang an nachzuvollziehen ist. Genau so, wie es in der Gemeindeordnung vorgesehen ist.

## Den „Kirchberg-Mittelweg“ im Konsens lösen...

---

**J**eder Generation sollte es erlaubt sein, ihre Umgebung nach eigenen Ideen und Vorstellungen zu gestalten und zu verändern. Hier im Bereich „Kirchberg-Mittelweg“ scheint dieses Recht auf Selbstbestimmung nicht zu bestehen: Ein fast vierzig Jahre alter Bebauungsplan zwingt die Kommune zu einem Vorhaben, das im Hinblick auf Siedlungsstruktur, Landschafts- und Ortsbild sowie Erschließung sehr fragwürdig ist. Für die Gemeinde wäre es außerdem mit erheblichen Kosten verbunden. Als Ihr Bürgermeister werde ich daher ein Mediationsverfahren zum Interessensausgleich zwischen Anwohnern und Grundstückseigentümern anregen. Sollte ein solches Vermittlungsverfahren erfolgreich sein, könnte das Bebauungsplangebiet in seinem Umfang erheblich reduziert werden. Unser Hausberg sollte uns diesen Versuch wert sein.



## Sinnvolle Entwicklungsspielräume erschließen...

---

**E**ndlich ist die Bahnunterführung fertiggestellt. Wir haben lange darauf gewartet. Allen wird nun bewusst, dass Waldbrücke und Ortskern zusammengehören und durch eine Entwicklungsachse miteinander verbunden sind. Deshalb wäre es unklug, durch eine Bundesstraße die beiden Ortsteile nun wieder voneinander zu trennen. Dies ist einer der wichtigsten Gründe, warum ich mich schon immer klar **gegen eine B3-Westumgehung** ausgesprochen habe. Doch allein kann ich ein solches Vorhaben nicht verhindern. Im Falle eines Wahlerfolges werde ich daher die Frage des künftigen Verkehrskonzeptes und der B3-Umgehung zum Gegenstand eines Bürgerentscheides machen.

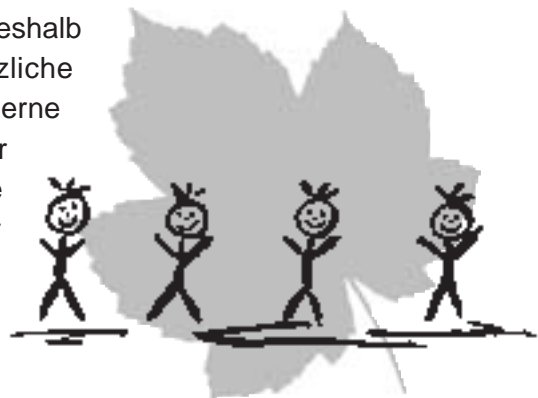
## Den Weg aus der Schuldenfalle suchen...

**W**er Schulden macht, belastet damit die kommenden Generationen, steigert die Gewinne der Banken und trägt letztendlich zur Vermögensverteilung von unten nach oben bei. Dieser Aussage unseres Bundesfinanzministers Hans Eichel stimme ich uneingeschränkt zu. Ich sehe es deshalb noch lange nicht als Erfolg an, dass wir durch Veräußerung von Gemeindevermögen unseren Schuldenstand von 8 auf 5 Millionen Euro gesenkt haben. Auch für diese Hypothek zahlen wir alljährlich 270.000 Euro allein an Zinsen! Dieses Geld würde ich lieber für sinnvollere Aufgaben ausgeben. Zum Beispiel für die Einrichtung eines kleinen Kulturzentrums im Bahnhofsgelände. Als Ihr Bürgermeister sehe ich meine Hauptaufgabe darin, in einer großen Gemeinschaftsleistung unsere verlorenen Handlungsspielräume wieder zurückzugewinnen.



## Kreative Lösungen für eine kinderfreundliche Gemeinde finden...

**A**ls Familienmensch wird für mich ein kinderfreundliches Weingarten von besonderer Bedeutung sein. Maßstab dafür ist für mich nicht allein die Aufnahmekapazität der Kindergärten – mehr als bisher müssen wir unsere räumlichen und natürlichen Ressourcen nutzen, um unseren Kindern ein erlebnisreiches Aufwachsen in Freiheit zu gewähren. Der Erhalt und die Einrichtung ortsnaher Erholungsräume steht deshalb auf meiner Prioritätenliste. Über zusätzliche Betreuungsangebote für Kinder können wir gerne miteinander reden. Wichtig ist mir dabei, eine für alle gerechte Lösung zu finden. Denn es wäre nicht richtig, wenn Familien, die ihre Kinder selbst betreuen, über ihre Steuern ein kommunales Betreuungsangebot mitfinanzieren müssten.



## Den Flächenverbrauch minimieren...

---

**D**ie Stadt rückt näher. Unaufhaltsam. Gleichzeitig hat in den vergangenen Jahren eine beispiellose Expansion unseres Ortes stattgefunden. Der Ausweisung von Bauland lag nicht immer der Wunsch nach einer gesunden Ortsentwicklung zugrunde. Oft waren es, wie hier am Beispiel „Richtäcker“, selbstverschuldete finanzielle Zwangslagen. Ich bin der Überzeugung: Angesichts des dramatischen Flächenverbrauches in unserer Umgebung werden wir langfristig profitieren, wenn wir die Erholungsfunktion unserer am Rande eines



Ballungsraumes gelegenen Gemarkung stärker als bisher betonen. Landwirtschaft, Weinbau, Handel und Gastronomie werden auf diese Weise positive Impulse bekommen.



## Gewerbeflächen sinnvoll und zielgerecht einsetzen...

---

**U**nserer Gemeinde hat in den vergangenen Jahren Flächen für Gewerbe ausgewiesen und erschlossen. Dies geschah nicht zuletzt in der Absicht, die Kluft zwischen Wohnen und Arbeiten zu verringern. Verfehlt wird dieses Ziel jedoch, wenn auf den Gewerbeflächen keine Arbeitsplätze entstehen. So bedauere ich heute meine Zustimmung zur Vergabe des abgebildeten Gewerbegrundstückes im Gewinn „Rehlinger“ an

einen Kabelnetzbetreiber. Weil in dem Container mit Sicherheit keine Arbeitsplätze geschaffen worden sind. Ich versichere Ihnen daher: Bei der Vergabe von Gewerbeflächen wird das Kriterium der Arbeitsplatzdichte für mich besonderen Stellenwert haben.

## Sicherheitsstandards erhalten...

---

**D**as Wort „Sicherheit“ verwenden wir leider oft erst dann, wenn es zu spät ist. Dabei ist uns allen klar, dass Sicherheit durch Vorsorge, vorausschauendes Handeln und die Bereitstellung notwendiger Mittel geschaffen wird. Offensichtliche Defizite sind bei uns in Weingarten nicht erkennbar. Die Ausstattung unserer Feuerwehr erfährt derzeit durch die Anschaffung eines neuen Löschfahrzeuges eine deutliche Verbesserung. Als ihr Bürgermeister werde ich dem Sicherheitsaspekt ein deutliches Augenmerk schenken - weil ich ihn in den vergangenen zwei Jahrzehnten fliegerischer Tätigkeit verinnerlicht habe.



## Dem Gemeinderat ein verlässlicher Partner sein...

---

**W**ir alle wissen: Eine Bürgermeisterwahl ist eine Persönlichkeitswahl. Klar ist uns jedoch auch, dass eine einzelne Person die mit einem Wahlkampf verbundenen Belastungen und Herausforderungen nicht bewältigen kann. Ich werde in meinem Wahlkampf von der Weingartener Bürgerbewegung unterstützt. Dabei ist mir und allen, die sich in diesen Wochen für mich einsetzen, deutlich bewusst, dass ein Bürgermeister nicht die Interessen einer bestimmten Klientel bevorzugen darf. Seine Aufgabe besteht im sorgfältigen Ausbalancieren aller Strömungen und Gruppierungen. Er ist dem Gemeinwohl verpflichtet. Dieser Anspruch wird für mich oberste Priorität während meiner Amtsführung haben.



## Eine dauerhafte Lösung für die L559 schaffen...

---

**S**eit Jahrzehnten verläuft die L559 auf einer provisorischen Linienführung. War in der Vergangenheit die Burgstraße unzumutbaren Belastungen ausgesetzt, so sind nun die Anwohner der Ringstraße die Leidtragenden. Ein Provisorium darf keinen Bestandsschutz genießen. Aus meiner Sicht ist eine ortsnahe Südumfahrung die einzig sinnvolle Lösung für die L559. Eine Schwierigkeit wird darin bestehen, beim Bahnübergang „Häcker“ ein Brückenbauwerk zu vermeiden. Ich halte die Bemühungen um eine Unterführung „Häcker“ jedoch nicht für aussichtslos und werde die Verhandlungen dazu mit Ausdauer und Elan führen.



## Regenerative Energien verstärkt nutzen...

---

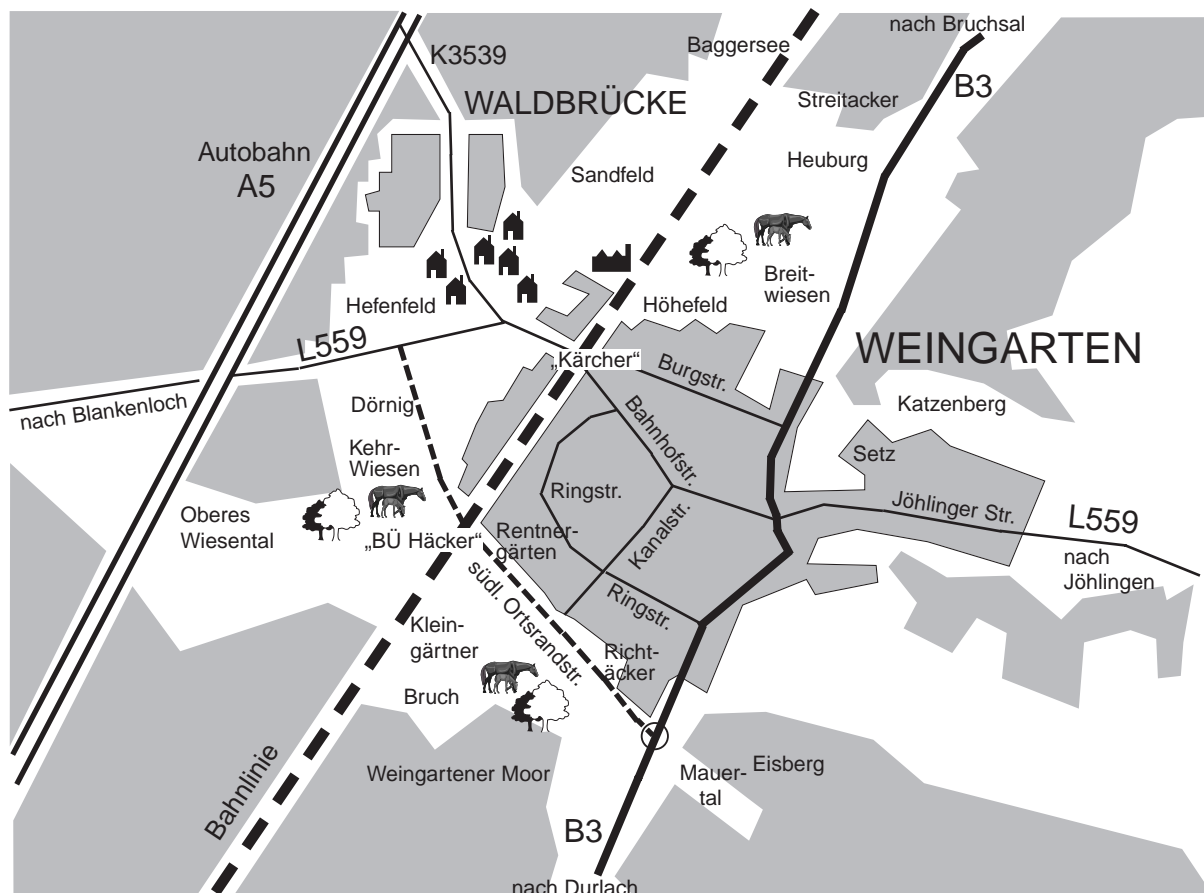
In der vor kurzem geführten Diskussion um die Nutzung der Windenergie auf unserer Gemarkung habe ich zusammen mit meinen Fraktionskollegen eine ablehnende Haltung eingenommen. Bevor wir die mit der Errichtung von Windkraftanlagen verbundenen Belastungen in Kauf nehmen, sollten wir zunächst andere bei uns mögliche Alternativen einsetzen. Dies sind vorrangig verbesserte Wärmedämmung und Haustechnik in den öffentlichen Gebäuden. Nutzung von Biogas, thermische Restholzverwertung sowie Untersuchung unseres geothermischen Potentials sind weitere Optionen, die ich als Ihr Bürgermeister verfolgen werde.



## Die Infrastrukturplanung zu einem sinnvollen Abschluss führen...

---

In Bezug auf Freizeiteinrichtungen muss Weingarten aus meiner Sicht keinen Spitzenplatz im Vergleich zu den Umlandgemeinden einnehmen. Angesichts der haushaltspolitischen Zwänge ist ein solches Ziel auch nicht zu erreichen. Ein solider Platz im Mittelfeld sollte jedoch angestrebt werden. Die kürzlich durchgeführte Haushalts- und Vereinsbefragung hat gewisse Defizite, gleichzeitig aber auch eine Fülle von Ideen ans Tageslicht gebracht. Unsere Aufgabe wird es nun sein, die auch im Hinblick auf die Folgekosten wirtschaftlichste Lösung zu verwirklichen. Was ich im Zusammenhang mit der Diskussion um die Aufstockung des E-Baus der Schule immer gesagt habe, hat dabei weiterhin Gültigkeit: Vorteile und Lasten müssen gleichmäßig und gerecht auf alle Beteiligten umgelegt werden.



Fotos: D. Weickum / D. Hartmann / U. Kirchner

Wohnen, Arbeiten, Mobilität und Erholungsbedürfnis stehen in einem konkurrierenden Verhältnis zueinander. Oberstes Ziel einer sinnvollen Gemeindeentwicklung ist es daher, verschiedenen Funktionen dienende Flächen möglichst konfliktfrei auf einer räumlich begrenzten Gemarkung anzuordnen. Dieser Anspruch wird von der aktuell bestehenden Planung für unsere Gemeinde verfehlt: Der Ortsteil Waldbrücke wird durch einen sich stetig verbreiternden Gewerbegebiet und durch die geplante B3-Westumgehung zunehmend isoliert. Geplante Wohn- und Gewerbeflächen im Weingartener Norden verdrängen die letzten ortsnahen Erholungsräume. Gleichzeitig bleiben unsere räumlichen Reserven zwischen Waldbrücke und Ortskern ungenutzt.

Diesem mit gravierenden Mängeln behafteten Konzept stelle ich das auf der Planskizze dargestellte Modell entgegen: Eine im Süden gelegene ortsnaher Trasse löst die Ringstraße als provisorische Umleitungsstrecke der L559 dauerhaft ab und erschließt die an der Rudolf-Diesel-Straße gelegenen Gewerbeflächen. Wohnbebauung soll zukünftig zwischen Hauptort und Waldbrücke erfolgen. Als Standort für Gewerbe bietet sich das Sandfeld an. Und da der freie Übergang vom bebauten Ort in den Außenbereich einfach unverzichtbar ist, sollen unsere Flächen im Norden primär als Naherholungsraum fungieren.

Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie am 27. Januar nicht nur zwischen drei möglichen Amtsinhabern im Weingartener Rathaus, sondern letztendlich auch zwischen drei gedanklichen Modellen für die Entwicklung unserer Gemeinde: Urteilen Sie selbst, welches Konzept das Richtige ist.



**Zeit für einen Kurswechsel**